

SPINNENTIERE, DIE KRANK MACHEN

Blutgieriger Ansitzjäger

Was Jäger über Zecken und ihre schlechten Gewohnheiten wissen sollten.





Christian Schätze

Der Entwicklungszyklus der Zecke beginnt mit einer Eiablage in einem Nest auf feuchtem Erdboden. Dabei legt die weibliche Zecke 2000 bis 3000 Eier, den so genannten Zeckenkaviar, der bereits mit Borrelien oder anderen Erregern infiziert sein kann.

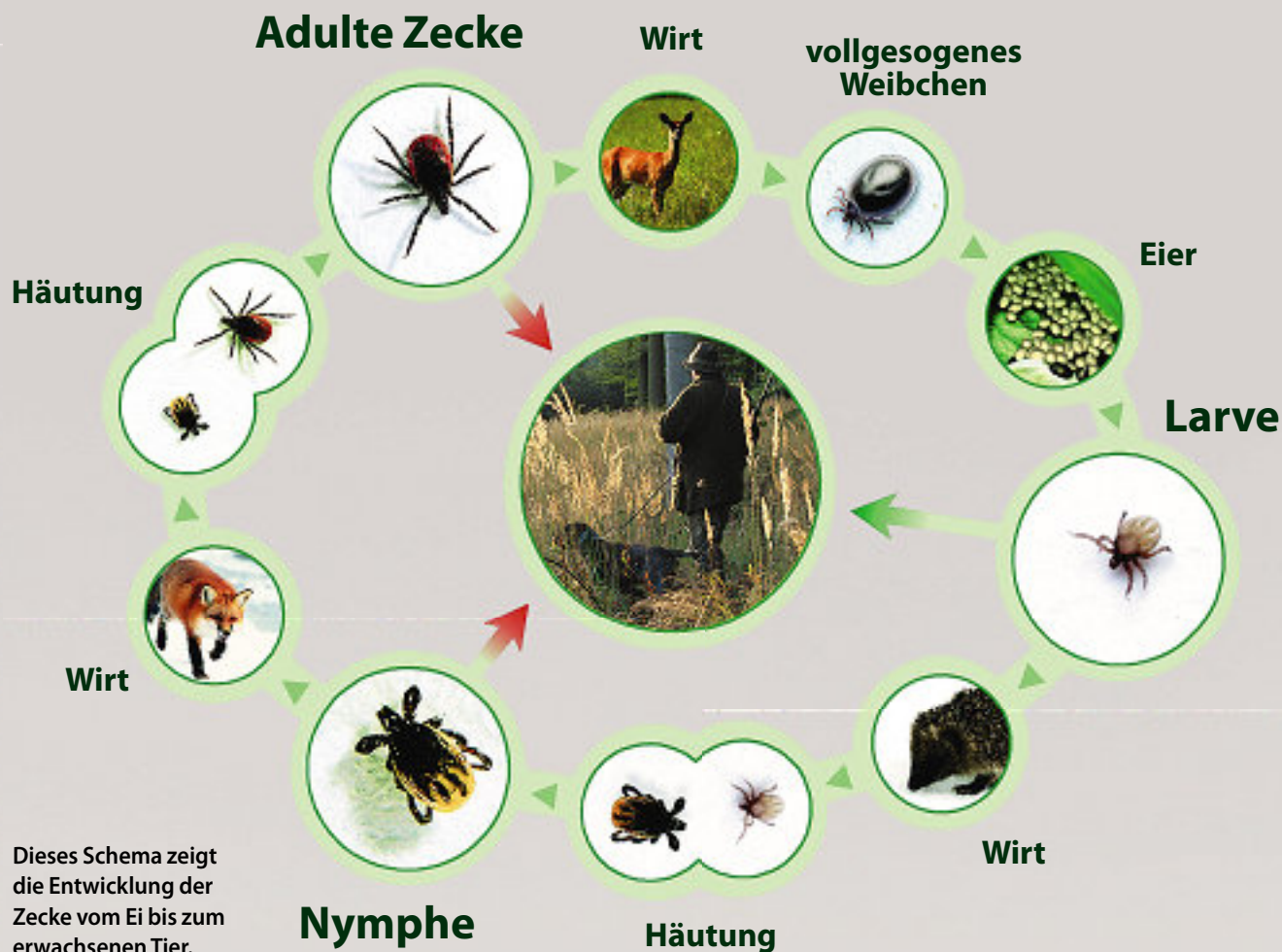
Aus dem Ei schlüpft zunächst eine sechsbeinige Larve, die sich bereits nach wenigen Tagen auf die Suche

nach einem Zwischenwirt begibt. Hat sie diesen gefunden – beispielsweise Maus, Eichhörnchen, Igel oder Vogel –, ernährt sie sich die folgenden zwei bis drei Tage von dessen Blut und Gewebeflüssigkeit. Nach dem Saugakt lässt sie sich abfallen, häutet sich einige Zeit später und wird zur achtbeinigen Nymphe. Sie ist dann 1,5 bis 2 Millimeter groß und zwittrig. Nymphen, die sich im Sommer oder Herbst häuten, durchschreiten ein Ruhestadium und begeben sich erst im kom-

menden Frühjahr auf Nahrungssuche. In der Regel befallen sie dann größere Säuger – Hase, Fuchs, Reh oder Mensch.

Nymphen sind übrigens für die meisten Zeckenstiche beim Menschen verantwortlich. Aufgrund ihrer Größe und des schmerzlosen Stichs bleiben sie jedoch meist unbemerkt. Ein echtes Problem, denn die Gefahr mit Frühsummer-Meningo-Enzephalitis (FSME) oder Borreliose infiziert zu werden,

FOTOS: WWW.ZECKE.DE



Dieses Schema zeigt die Entwicklung der Zecke vom Ei bis zum erwachsenen Tier.

FOTOMONTAGE: WWW.ZECKEN.DE, BURKHARD WINSMANN-STEINS

nimmt mit der Dauer des Saugaktes deutlich zu. Nach der Pirsch, vor allem, wenn man Beute gemacht hat, empfiehlt es sich daher, den Körper gewissenhaft nach Zecken abzusuchen. Dabei sollte man besonders der Leistengegend, den Achselhöhlen, Kopf, Hals, Händen und Füßen Beachtung schenken, da hier die Haut besonders dünn und gut durchblutet ist.

Der Stich in die Haut des Wirtes dauert etwa zehn Minuten. Dabei verankert die Zecke kleine Sägezähne am Saugrüssel im Stichkanal und sondert Speichel ab, der die Stelle betäubt, die Blutgerinnung hemmt und Gewebe auflöst. Der Stich bleibt daher, wie bereits erwähnt, vom Wirt zumeist unbemerkt.

Um möglichst viel Nahrung aufzunehmen, wird das Blut des Wirtes im Darm der Zecke eingedickt und Flüssig-

keit (inkl. Speichel) in die Wunde zurück gepresst. Dadurch können zum Teil gefährliche Krankheitserreger auf den Wirt übertragen werden (siehe Seite 20).

Über das Larven- und Nymphenstadium läuft die Entwicklung weiter bis zum adulten männlichen und weiblichen Tier, das den Endwirt befällt. Nach der Blutmahlzeit lassen sich die Tiere fallen und paaren sich. Die männlichen Zecken gehen daraufhin ein. Die weiblichen Tiere sterben hingegen erst nach der Eiablage. Für jede Entwicklungsstufe (beim weiblichen Tier auch vor der Eiablage) muss die Zecke Blut zu sich nehmen. Dabei erreicht das Tier eine Länge von bis zu 15 Millimeter! Der Entwicklungszyklus der Schildzecke dauert etwa ein bis drei Jahre.

Ihr Opfer findet die Zecke mit Hilfe des Haller'schen Organs. Dieser gruben-

förmig, mit Sinnesborsten ausgestattete Chemorezeptor befindet sich am Fußteil des ersten Beinpaars und ermöglicht es den Parasiten, Stoffe wie Ammoniak, Kohlendioxid, Milchsäure und vor allem Buttersäure zu erkennen, die vom potenziellen Wirt durch Atem und Schweiß abgegeben werden.

Die Zecke lässt sich – entgegen einer weit verbreiteten Meinung – jedoch nicht von Bäumen fallen, sondern lauert bodennah mit ausgestreckten Vorderbeinen in der Vegetation. Larven erklimmen beispielsweise taufeuchte Grashalme bis zu einer Höhe von 20 Zentimetern, adulte Tiere Büsche bis zu einer Höhe von etwa 1,50 Metern. Höhere Standorte meiden sie, da sie dort zu schnell austrocknen würden.

Zecken werden ab etwa sieben Grad Celsius aktiv. Das bedeutet, dass man in

Steckbrief

Stamm: Gliederfüßer (*Arthropoda*)

Unterstamm: *Chelicerata*

Klasse: Spinnentiere (*Arachnida*)

Ordnung: Milben (*Acari*)

Unterordnung: *Parasitiformes*

Überfamilie: Zecken (*Ixodidae*)

Familie: Schildzecke (*Ixodes ricinus*)

Auwaldzecke



Foto: PARASTIUS EX. E. V.


Schildzecken: Weltweit sind rund 800 Zeckenarten bekannt. Am weitesten verbreitet sind in Deutschland die so genannten Schildzecken wie der Holzbock (*Ixodes ricinus*). Zur Familie der Schildzecken gehören unter anderem Auwaldzecke, Schafzecke, Igelzecke und Braune Hundzecke. Wie der Name verrät, trägt diese Familie auf der Rückenseite einen harten Chitin-Schild.

Lederzecken: Eine weitere Familie stellen die Lederzecken dar. Sie leben jedoch hauptsächlich in den Tropen und Subtropen. Eine in Deutschland vorkommende Lederzeckenart ist die Taubenzecke (*Argas reflexus*). Wird der Mensch von ihr gestochen, kommt es zu Entzündungen der Haut bis hin zu Fieber, Kreislaufbeschwerden und sogar Atemnot.

Nuttalliellidae: Sie sind als Übergangsform zwischen Lederzecken und Schildzecken anzusehen. Sie besitzen ein Schild aus Chitin und eine weiche Außenhaut. Bisher ist nur eine Art (*Nuttalliella namaqua*) dieser Familie bekannt.

Natürlich Feinde: Starker Frost, einige Pilzarten, parasitische Fadenwürmer, Vögel sowie die Erzwespe (*Ixodiphagus hookeri*), eine kleine Wespenart, die ihre Eier in Zecken legt, die diese während ihrer Entwicklung auffressen!

Quelle: Wikipedia

Deutschland vom zeitigen Frühjahr bis in den Winter hinein mit Zecken rechnen muss. Ist es besonders mild, trifft man sie sogar im Januar an. Die Gefahr, von Zecken befallen zu werden, ist übrigens nach sommerlichen Regengüssen besonders hoch. In Höhen ab 1500 Meter kommen die Quälgeister nicht mehr vor. 

Nahaufnahme einer vollgesogenen Zecke



FOTOS: WWW.ZECKE.DE



Auf der Spitze eines Grashalms wartet diese Zecke auf ein Opfer.



Eine Partnerschaft mit der Natur

100% massives Holz, reine unverfälschte Natur.

Einzigartiges Raumklima mit natürlich regulierter Luftfeuchte und Wohlfühltemperatur, kühl im Sommer, kuschelwarm im Winter. Antistatisch. Allergikergünstig. Gesundes Wohnen:

HONKA-Blockhäuser



Kostenlosen Prospekt anfordern!



www.honka.com

HONKA Info-Service
Hohe Feldstraße 12

D-49696 Molbergen

Infoline: (08 00) 6 94 66 52